

- Referenzkunde:
Anton Cramer
- Branche:
Textil Industrie
- Ansprechpartner:
Carl Goos

SUCCESS STORY



ITWU Prozess-Lösung unterstützt Textil-Hersteller

Kollektionen mit Transparenz

Beim Textil-Hersteller Anton Cramer durchlaufen jährlich etwa 400 unterschiedliche Stoffmuster sämtliche Abteilungen des Produktionsbereiches. Um die feinen Unterschiede der Stoffe im Detail dokumentieren zu können und somit mehr Transparenz in die Produktion zu bringen, bedient sich Anton Cramer einer individuellen Workflow-Lösung aus dem Hause ITWU.

Welche Garne stecken eigentlich in einem Popeline-Gewebe? Bei welcher Webstuhl-einstellung entsteht eine Natté-Struktur? Und welche Farbrezeptur benötigt man für eine Reaktiv-Färbung? Obwohl wir die meiste Zeit des Tages in derartige Stoffe und Gewebe gekleidet sind, bleiben diese Fachausdrücke doch Böhmisches Dörfer für uns. Frank Aertken kann diese Fragen im Schlaf beantworten.

Als Leiter der Produktentwicklung beim Textil-Hersteller Anton Cramer in Greven ist Aertken für neue Ideen und Innovationen im Bereich Oberstoffe zuständig. Gemeinsam mit dem Vertrieb stellt er die Inhalte der beiden Jahreskollektionen zusammen. Dabei sollen jährlich bis zu 100 neue Stoffe kreiert werden. Da schon minimale Veränderungen der Rezeptur oder der Maschineneinstellung einen ganz neuen Stoff entstehen lassen können, werden diese 100 „Stoffversuche“ vorerst in mehreren Varianten, den sogenannten Ausrüstungsversuchen, produziert. Aus diesen zahlreichen Stoffmustern werden letztendlich die finalen Stoffe der Kollektion ausgesucht.

Natürlich muss der Produktionsprozess bei einer derart großen Anzahl an Stoffmustern kontrolliert angestoßen und überwacht werden. Zu diesem Zweck entwickelte Anton Cramer den sogenannten „Versuchsanforderungsprozess“.



Selbst bei dieser großen Anzahl an Stoffen bleiben die Produktionsdaten mit der Workflow-Lösung von ITWU für jedermann transparent – vom Vertrieb bis zur Qualitätssicherung

Dieser bestand ursprünglich aus vielen verschiedenen Formularen und Laufzetteln, auf denen die involvierten Abteilungen die Produktionsdaten und Arbeitsanweisungen zu den einzelnen Stoffen der neuen Kollektion festhalten sollten. Diese Formulare traten dann ihren Weg durch die Abteilungen des Produktionsprozesses an. Zumeist wanderten sie nach Beendigung der entsprechenden Arbeitsschritte aber einfach in den Papierkorb oder verschwanden in verstaubten Aktenordnern. Aertken er-

innert sich nur ungern an diese ursprüngliche Vorgehensweise: „In der Vergangenheit ist ein Wust von Papierkram aufgekommen. Das konnte auf Dauer nicht so weitergehen.“

Dabei sind die Informationen, die auf den unterschiedlichen Formularen gesammelt wurden, von essentieller Wichtigkeit, um Verfahren in der Produktion zu standardisieren und transparenter zu gestalten. Werden diese Daten nicht langfristig dokumentiert, fehlen der



SUCCESS STORY



Weberei bisweilen Informationen über die Rezeptur oder die Maschineneinstellungen zu älteren Versuchsanforderungen. Bei Kundenanfragen, die sich auf Bestandsartikel älterer Kollektionen beziehen, kann dies ganz schnell zu einem unverhältnismäßigen Mehraufwand führen. Daher beauftragte Anton Cramer den langjährigen IT-Partner IT works unlimited (ITWU), eine digitale und transparente Alternative für die zahlreichen Formulare zu entwickeln.

Frühes Prototyping

„Die neue Lösung sollte dem Papierwust ein Ende setzen und jedem, der in den Versuchsanforderungsprozess involviert ist, die Möglichkeit bieten, per Knopfdruck auf alle relevanten Produktionsdaten zuzugreifen.“ Aertkens Wunschvorstellung sollte bald in Erfüllung gehen. Im April 2011 traf er sich mit Carl Goos,

Geschäftsführer bei ITWU, zu einer ersten Betrachtung des Prozesses. Die Entscheidung, den Workflow auf IBM Lotus Notes/Domino aufzusetzen, war bereits im Vorfeld getroffen worden. Schließlich betreut ITWU die Groupware-Plattform bei Anton Cramer schon seit mehreren Jahren und kennt sich mit ihren umfangreichen Workflow-Funktionalitäten bestens aus.

„Der Prozess ist unheimlich komplex, da er sich einmal vom Vertrieb über den Einkauf zur Produktion und wieder zurück zieht, also einmal das ganze Unternehmen durchläuft“, erinnert sich Goos an die erste Prozessanalyse. Aertken hatte bereits zu Beginn des Jahres sämtliche Informationen der verschiedenen Formulare gebündelt in einem Excel-Sheet aufbereitet und dieses in einigen wenigen Probeläufen im Betrieb auf seine Vollständigkeit getestet.

Frank Aertken – Leiter

Produktentwicklung, Anton Cramer:

„Mit dem Excel-Sheet habe ich mich sehr gut auf das Treffen mit ITWU vorbereitet. Dennoch war ich sehr verblüfft, wie schnell Herr Goos begriffen hat, was wir mit der neuen Lösung erreichen wollten. Dadurch war auch der Nachbesserungsbedarf verschwindend gering.“

Bereits im Sommer 2011 konnte Aertken den ersten Prototypen des „Versuchsanforderungsworkflows“ in Augenschein nehmen und Änderungswünsche einbringen. Nur einen Monat später konnten alle Beteiligten die Pilotversion auf Herz und Nieren testen.

Versuchsanforderung Oberstoff / Rohwaren Prüfung					
Produktionsdaten	Rohwarenprüfung		Wiedervorlage	Prozess-Details	Dokumenten-Historie
	Kette		Schuss		
	Fd1	Fd2	Fd1	Fd2	Fd3
Material	CO-gek. Ringgarn		PES-endlos schwarz		
Fadendichte Fd/cm	46,0		16,1		
Ausarbeitung %	5,9		3,0		
Feinheit Nm	44,6		58,6		
Anteil Flächengewicht g/m²	109,2		28,3		
Flächengewicht gesamt g/m²					
Kochschrumpf	-10,5 %		-26 %		
Höchstzugkraft daN	103,4		82,6		
Gewicht g/lfm	290,0				
Bindung	Nr. 70				
Kantenbindung	RQ 3/1				
Nutzbreite cm	172,7				
Gesamtbreite cm	176,0				
Theoretische Materialzusammensetzung in %	CO 67,4 PES 30,6 EL 2,0				
Prüfungsdatum	20.04.2012	16			

Anhand der gelben Markierungen im Versuchsanforderungsdokument weiß jede Abteilung, welche Daten Sie in welchem Arbeitsschritt eintragen muss – so wird sichergestellt, dass alle Daten sorgfältig dokumentiert werden.



SUCCESS STORY



Carl Goos – Geschäftsführer, ITWU:

„Wir legen bei unseren Projekten immer Wert auf ein frühes Prototyping, damit die Anwendungsentwicklung immer ganz nah an den Anforderungen des Kunden orientiert abläuft.“

Diese Vorgehensweise hat sich bezahlt gemacht, wie Aertken weiß: „Durch die frühen Tests mit der Pilotversion konnten wir auch noch einige Daten mit in den Prozess integrieren, die vorher nicht aufgenommen wurden, die aber durchaus wichtig sind, sowohl für den Vertrieb als auch für die Produktion.“

Workflow mit Transparenz

Die Anwendung, die ITWU im Oktober 2011 final implementierte, orientiert sich größtenteils an den ursprünglichen Formularen. Der entscheidende Unterschied ist, dass die Mitarbeiter nun alle Produktionsdaten an einem zentralen Ort festhalten. So wird nun nicht mehr ein Wust an Formularen durch die Abteilungen gereicht, sondern ein elektronischer Ordner, der die verschiedenen Dokumente zu einer Versuchsanforderung zusammenhält. Je nach aktuellem Arbeitsschritt werden die auszufüllenden Felder in dem entsprechenden Dokument gelb markiert. So sehen die Bearbeiter sofort, welche Daten sie in ihrem Arbeitsschritt eingeben sollten.

Weitergeleitet wird das Dokument automatisch mithilfe der Workflow-Engine. Für diesen Automatismus griff das Paderborner Softwarehaus auf den „ITWU Kernel“ zurück. In dieser Anwendungsplattform vereint ITWU viele Grundfunktionen von Lotus Notes/Domino, die in keiner Lösung fehlen dürfen. Besonders wichtig für dieses Projekt war die integrierte Workflow-Engine.



Dank des Versuchsanforderungsworkflows wissen die Techniker in der Weberei immer, wie sie die riesigen Webstühle für die verschiedenen Ausstattungsversuche konfigurieren müssen.

Carl Goos – Geschäftsführer, ITWU:

„Mit der Workflow-Engine können wir die Prozesslogik im Detail konfigurieren und sicherstellen, dass die Daten in den verschiedenen Arbeitsschritten automatisch an die richtigen Stellen weitergeleitet werden.“

Sobald der Vertrieb im ersten Arbeitsschritt die Produktionsdaten für die Versuchsanforderung eingetragen und das Dokument weitergeleitet hat, erhalten die Mitarbeiter in der Weberei eine E-Mail mit der Aufforderung, die Versuchsanforderung dementsprechend herzustellen. Wenn das Dokument im nächsten Arbeitsschritt angenommen wird, ändert sich auch der Status des Dokuments in der Datenbank. So ist für jeden Beteiligten auf einen Blick ersichtlich, in

welchem Schritt des Workflows sich die Versuchsanforderung befindet. Sollte ein Dokument in einem festgelegten Zeitraum nicht bearbeitet worden sein, erhalten die entsprechenden Bearbeiter weitere Erinnerungsbenachrichtigungen, bis das Dokument weitergeleitet wird.

Der Nutzen dieser neuen Lösung liegt für Aertken klar auf der Hand: die ungemeine Transparenz der Daten. „Der große Vorteil des digitalen Workflows ist, dass er von den unterschiedlichen Abteilungen vielfältig genutzt werden kann. Die Techniker im Betrieb erhalten z.B. durch die Versuchsanforderung ihre Arbeitsanweisungen während des Produktionsvorganges. Unser Vertrieb nutzt die Daten, um unseren Kunden bereits vorhandene Stoffe näher zu bringen. Und die QS-Beauftragten können nach der Warenprüfung die gewünschten Produkt-



SUCCESS STORY



informationen direkt aus der Datenbank abrufen und an den Kunden weitergeben. Das hat es vorher bei uns so nicht gegeben.“

Ein Ende des Papierwustes

Die ursprünglichen Formulare gehören seit der Produktivschaltung des Versuchsanforderungsworkflows endgültig der Vergangenheit an. Das von Aertken entwickelte Excel-Sheet wurde über kurze Zeit noch parallel zur neuen Anwendung in Anspruch genommen. Doch bereits in der Nachproduktion der letzten Kollektion ist man bei Anton Cramer dazu übergegangen, ausschließlich den digitalen Workflow zu nutzen.

Frank Aertken – Leiter

Produktentwicklung, Anton Cramer:

„Und das funktioniert wirklich einwandfrei. Alle Leute die damit aktiv arbeiten, sind regelrecht begeistert.“

Selbst ältere Bestandsartikel werden nun nach und nach in die neue Lösung eingepflegt, damit die Daten für Versuchsanforderungen späterer Kollektionen zur Verfügung stehen. ITWU arbeitet zurzeit an einer Anbindung des Workflows an das unternehmensweite Daten-Repository in der iSeries (AS 400) von Anton Cramer.

Dabei sollen ausgewählte Produktionsdaten der Ausrüstungsversuche, die als neue oder veränderte Bestandsartikel final in die Kollektionen einfließen, auf dem Großrechner abgelegt bzw. aktualisiert werden. Diese dienen dann als Artikelstammdaten, die von sämtlichen Abteilungen des Unternehmens mit weiteren Daten wie Preisen, Kundendaten und Verkaufsstatistiken ergänzt werden.

Auch mit diesem Projekt ist Aertken bisher sehr zufrieden, bringt es Anton Cramer doch noch näher an sein ursprüngliches Ziel heran: Stoffproduktion mit höchster Transparenz.

Stand: Januar 2012

Unternehmensprofil:

Anton Cramer GmbH & Co

Cramer webt, strickt und veredelt Textilien. Seit über 110 Jahren ist das Unternehmen Partner in den Bereichen „fashion fabrics“ mit Oberstoffen für den Bekleidungsbereich und „home textiles“ mit Matratzenbezugsstoffen sowie Inletts. Im Rahmen des Produktionsprozesses bietet das Unternehmen alle Leistungen unter einem Dach und liefert maßgefertigte Produkte und individuelle Lösungen. Das Unternehmen mit Sitz in Greven bei Münster erwirtschaftet mit 220 Beschäftigten einen Jahresumsatz von 35 Millionen Euro.



Der Firmensitz von Anton Cramer in Greven